

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Argentumer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batzner-Boulevard Nr. 34.

## Das deutsche Erbübel.

Die liberalen Elemente in Oesterreich und in Deutschland erweisen zur Stunde in einem zum Extrem gesteigerten Maße jene unselbige Neigung zur Absonderung, Zersplitterung, zum eigensinnigen Beharren auf kleinlichen Unterscheidungen und zum Uebersehen des großen Gebiets, welches Allen gemeinsam ist, eine Neigung, die seit dem ersten Auftauchen der Deutschen in der Weltgeschichte unfähliches Unheil anstiftet, namentlich den Zerfall des heiligen römischen Reiches deutscher Nation in schier zahllose Kleinstaaten und endlich dessen Untergang herbeigeführt hat. Ein kläglicheres Schauspiel, als es jetzt, während der Wahlbewegung, die österreichischen Deutschliberalen aufzuführen, ist vorher kaum jemals geboten worden. Die deutschliberale Partei westlich der Leitha hat niemals völlig den föderalistischen Ursprung des österreichischen Konstitutionalismus (Oktoberdiplom) und den Kasstengeist des Wahlgesetzes überwunden. Solange das Abgeordnetenhaus von Delegirten der Landtage gebildet wurde, ließ es sich auch nicht vermeiden, daß die Liberalen jedes „Königreichs und Landes“ und jeder Kurie in gesonderten Häuflein den Wahlkampf führten. Aber auch nach Einführung der direkten Wahlen zum Reichsrathe kam es niemals zu einer einheitlichen Aktion der Deutschliberalen. Dennoch wurde stets durch deutsch-österreichische Parteitage eine Uebereinstimmung in den Bestrebungen, in den Zielen herbeigeführt. Und wenn auch gelegentlich ein liberal oder national entschiedenerer Flügel aus dem Parteiverbande trat, so wurde doch in den Stunden der Noth die Wiedervereinigung behufs gemeinsamer Vertheidigung der theuersten Güter stets mühelos vollzogen. Anders jetzt, wo die Gefahr größer ist als sie jemals zuvor gewesen, wo der Abgrund zu den Füßen des Liberalismus aufgethan ist. Heuer findet kein deutsch-österreichischer Parteitag statt, gibt es keine Parteileitung, wehrt sich das liberale Bürgerthum in vereinzelt Haufen mit der fast absoluten Sicherheit des Unterliegens. Der finsterste Klerikalismus, sich des Rückhalts an der Regierung sicher wissend, feiert Siegesorgien. Die Verkürzung der Schulzeit und die Verkrüppelung des Lehrplanes ist im Werke. In Niederösterreich sind sämtliche provisorisch angestellten Lehrkräfte theoretisch entlassen worden, damit in die definitive

Anstellung nur ausgepöchte Klerikale gelangen können. Der vom Grafen Badeni mit den Tschechen geschlossene Pakt zur Unterdrückung des Deutschthums in Böhmen, Mähren und Schlesien ist bei Eröffnung des Prager Landtages vom Statthalter angedeutet, inzwischen durch tschechische Indiskretionen bekannt geworden. Nun die Wetterwolke über seinen Häuptern sich zu entladen droht, nun, das sollte man meinen, würde das deutsche Bürgerthum Oesterreichs sich zu einer unbefleglichen Walaug zusammendrängen. Statt dessen ist nicht nur die Zersplitterung größer als sie jemals zuvor gewesen, es fallen auch gerade diejenigen Elemente, welche deutscher zu sein vorgeben als die Deutschliberalen, oder freisinniger als diese, ihren Brüdern zum großen Jubel aller Reaktionen in Rücken und Flanken. Sozialpolitiker, Deutschvölkliche Steinerwender'scher Couleur, Schönerer'sche „unverfälschte Deutsche“ und Andere wenden sich nicht wider die gemeinsamen Feinde des Deutschthums und des Freisinn, die Klerikalen, Antisemiten und die Slaven, sondern bekämpfen einzig die Reste der vereinigten Linken. So kämpften in der Sophienkirche und in den Straßen Konstantinopels die Homösiatler und die Homösiatler noch blutige Kämpfe, als schon die Janitscharen durch die Bresche in der Stadtmauer gedrungen waren. Nur ein Wunder könnte verhindern, daß alle deutschen Fraktionen westlich der Leitha zugrunde gehen.

Nicht besser steht es um die Aussichten des liberalen Bürgerthums im deutschen Reiche. Immer gewaltiger wird der Ansturm der junkerlichen Agrarier, und Schritt um Schritt weichen vor diesen die preussische und die Reichsregierung zurück. Gestern hat sich sogar der Landwirtschaftsminister offen als einen Gegner der Handelsverträge erklärt. Die Regierungen müssen sich, weil eine andere Majorität nicht zu bilden ist, auf die Konservativen und das klerikale Centrum stützen, und diese beiden Parteien fordern immer nachdrücklicher die Wiederaufnahme des Zedlitz'schen Schulgesetzes. Die furchtbarste, der deutschen Nation das Leibliche und das geistige Brod verkümmernde Reaktion zieht herauf. Angesichts dieser Gefahr verbreitet sich im Bürgerthum Deutschlands die Erkenntniß, daß nur ein festes Zusammenstehen aller liberalen Parteien Rettung bringen könnte. Als Bismarck den Reichstag um des Heeresseptennats halber auflöste, da gewannen

bei den Neuwahlen die Nationalliberalen so viele Mandate wie die Freisinnigen verloren; als jedoch Caprivi um der letzten Heeresorganisation halber die Auflösung vollzog, da schrumpfte nicht nur die in zwei Fraktionen gespaltene freisinnige Partei zu zwei winzigen Häuflein zusammen, auch die Nationalliberalen erlitten starke Einbuße. Und dieser Rückgang auf der ganzen Linie des Liberalismus droht, sich fortzusetzen. Darum regte ein Berliner Bezirksverein eine Koalition der süddeutschen Volkspartei, der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung bei den nächsten Wahlen an. Der Beschluß fand keine Gnade vor den Augen des Parteipapstes; der Vorsitzende des Vereins, ein eifriger Parteigänger Richter's, mußte ab danken. Nun griff Ludwig Bamberger die Idee des Wahlbündnisses auf und schlug im Namen der freisinnigen Vereinigung die Einbeziehung auch der Nationalliberalen und ein Zusammengehen aller liberalen Elemente unter Wahrung ihres Besitzstandes vor. Eugen Richter antwortete mit gewundenen Phrasen betreffs des Zusammengehens und mit schroffem Nein betreffs der Wahrung des Besitzstandes; offen erklärte er, daß seine Fraktion erst der freisinnigen Vereinigung einige Mandate entreißen müsse. Er deutete verständlich auf die Mandate Richter's und Barth's. Natürlich! Diese Männer haben die Kezerei begangen, nicht an jede Silbe des „Kochbuchs“ zu glauben. So wird nämlich in Deutschland das von Eugen Richter entworfene neueste Parteiprogramm genannt, das zu allen vor Jahrzehnten aktuell gewesen und binnen des nächsten Jahrhunderts vielleicht aktuell werdenden Fragen Stellung nimmt. Da wird denn auch im liberalen Lager Deutschlands Jedermanns Hand wider Jedermann und das Schicksal der freisinnigen Partei wird dasjenige der österreichischen vereinigten Linken sein.

Budapest, 2. Februar.

In Angelegenheit der gegen den Ministerpräsidenten Baron Desider Bányffy vom Abt Johann Molnár erstatteten Strafanzeige hat der Leiter des Budapester Strafbezirksgerichtes gestern das Präsidium des Abgeordnetenhauses aufgefordert, jenen Mißtrauens-Beschlußantrag, welchen Ferdinand Horáky in der bekannten Briefaffaire dem Hause unterbreitet hat, sowie den ablehnenden Beschluß des Hauses hinsichtlich dieses Antrages dem Bezirksgerichte in authentischer Form zu übersenden, sowie

## Die Polonaise.

Wie wenige von denen, die nach den Klängen des Orchesters eine Polonaise abschreiten, ahnen wohl, wie alt dieser Tanz ist und welche Wandlungen er im Laufe der Zeiten erfahren. In jedem Falle aber ist er schön geblieben mit seinem anmuthigen, sich dem Ohre nicht minder als dem Fuße anschmiegender Rhythmus. Er stammt aus jener Epoche, welche für die gesammte Choreographie so bedeutungsvoll ist und noch manche andere werthvolle Schöpfung auf diesem Gebiete entstehen ließ. Heute sind jene alle in den Strom der Vergessenheit hinabgetaucht. Die majestätische Pavane, die übermüthige Sarabande: wer kennt sie noch, wer versteht ihre Schrittweisen auf dem parkettirten Estrich des modernen Ballsaals zu interpretiren! Höchstens der Gelehrte im Reiche der Terpsichore, und dieser nur auf Grund verstäubter Aufzeichnungen, die in dem Fache einer Bibliothek schlummern. Die Polonaise hat jeden Moder, der an die Vergangenheit gemahnen könnte, von sich fern zu halten gewußt. Sie ist jung geblieben trotz der vollen vier Jahrhunderte, da schon die tanzstrotzige Menschheit sich nach ihren Klängen wiegt. Wie viele Tänze, die gleich ihr die Gunst der Jugend genossen, sah sie während dessen entstehen — wie viele wieder verblichen und in das Grab sinken! Wer kennt heute die Bourée, wer den Passépied, die damals ein allgemeines Entzücken in jedem Ballsaal hervorriefen. Wer die lustigen Siguen und Missetten, die zierliche Allemande, die vom Eszaj aus ihren Siegeslauf durch die Welt antrat, oder ihren übermüthigen Bruder, den Langaus, in welchem die Kaiserstadt an der Donau im vorigen Jahrhundert sich nicht satt

jagen konnte! All diese Tänze hat die Polonaise miterlebt. Zuweilen trat sie wohl einen Theil der ihr sonst gezollten Beliebtheit an jene ab, doch völlig verdrängt wurde sie niemals von ihnen. Ihre Schönheit besteht eben in der Einfachheit, in einer berückenden, silbollen Anmuth, die auf jeden, der sich ihrem Rhythmus anvertraut, einen unwiderstehlichen Zauber ausübt. Zur Geschichte der Polonaise erzählt Th. V. Gall in den „N. N.“ folgende interessante Details:

Es ist das Zeitalter der Renaissance. Im Palast der Medici zu Florenz blühte neben den übrigen Künsten auch diejenige der reigenfrohen Terpsichore. Als dann Katharina, die Tochter dieses Herrschergeschlechts, ebenso schön wie lasterhaft, ebenso prunkfüchtig wie gebildet, den Valois Heinrich II. von Frankreich heirathete, verpflanzte sie neben ihren übrigen Liebhabereien und Zerstreuungen auch die Freude an der Tanzkunst in die neue Heimath. Unter ihren Söhnen aber hatte einer zumal, Heinrich, nicht allein die Vorliebe der Mutter, sondern auch die betreffende Begabung für den Tanz geerbt. Keiner wußte, wie er, die Figuren der Gavotte, die eben damals in Aufschwung kam, auf den spiegelglatten Fußboden zu schreiben, keiner den übermüthigen Hüppschritt der Gaillarde in gleicher Geschicklichkeit auszuführen. Mit der jungfräulichen Königin von England, um deren Hand er sich als Freier bemühte, tanzte er die Volte, daß der ganze Hof in Entzücken gerieth. Damals wurde der Thron der Jagellonen frei, und die Polen, geblendet von der Macht der Valois, boten dem Sohne dieses Herrschergeschlechtes die Krone ihres Landes an. Heinrich trug nicht einen Augenblick Bedenken, dem Wunsche des Abgesandten

zu willfahren. In Krakau empfing man ihn mit allem Prunk, über den das derzeit so blühende Königreich verfügte. Und da man wußte, daß der jugendliche Herrscher kaum ein größeres Vergnügen kannte als den Tanz und seine Figuren, beschloß man, eigens zu seinen Ehren eine neue Schöpfung auf diesem Gebiete zu ersinnen. Der Krönungsakt (15. Februar 1574) war vorüber, der Monarch hat sich auf den Thronstuhl niedergelassen. Da plötzlich ertönt eine gar liebliche Weise, nach der sich die versammelten Großen, die Frauen an der Hand führend, vorwärts bewegen. So schreiten sie stets in derselben, durch den Rhythmus der Musik gebotenen Weise im Rundgang durch den Saal. Wenn sie an dem König vorüberkommen, verneigen sie sich ehrfurchtsvoll vor ihm, um darnach einem ferneren Paare Raum für diese ebenso neue wie schöne Huldigungsart zu gewähren.

Heinrich von Valois war wie berauscht von diesem Anblick. Das dünkte ihn ein Zauber, den er in dem rauhen Reiche des Ostens nimmer erhofft hatte. Als der Rundgang beendet war, mußte er auf seinen ausdrücklichen Wunsch sofort nochmals unternehmen werden. Es fand in der Folge auch nicht eine einzige Festlichkeit an seinem Hofe statt, wo nicht diese „danse polonaise“, wie er ihn nannte, ihren Platz hätte. Allein die Krone des Polenreichs enthielt mehr Dornen, als der junge Valois vermuthet hatte. Und die Männer, die so eifrig dafür gewirkt, daß er den Thron der Jagellonen einnehme, fanden schnell genug, daß sie in ihren Erwartungen gar arg betrogen worden. Heinrich war nicht aus dem marktigen Holz, von so eisernem Willen, so gerecht und klug, wie es die Fürsten der ausgestor-

auch jene Normen, welche das Haus hinsichtlich der Grenzen und der Interpretation des Immunitätsrechtes der Abgeordneten für maßgebend erachtet.

\* Graf Albert Apponyi hat die Gratulationsdepesche des Präsidenten der Nationalpartei Ferdinand Horthy heute mit folgendem Telegramm beantwortet:

Mit aufrichtigem Danke habe ich die Glückwünsche meiner Prinzipalgenossen entgegengenommen. In der Vollkommenheit des individuellen Glückes werde ich nur einen neueren Ansporn suchen, meine Pflichten gegenüber dem Vaterlande gemäß meiner unveränderten Ueberzeugung noch hingebender zu erfüllen. Apponyi.

\* Der in Budapest abgehaltene siebente Weltfriedenskongress hat an den Papst ein Dankschreiben für dessen Bemühungen zur Förderung der Friedensbewegung gerichtet. Die jetzt darauf erfolgte Antwort des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla besagt, der heilige Vater habe seinen Geist und sein Herz der Aufgabe zugewendet, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zur Herrschaft zu bringen und alle Völker wie eine große Familie durch ein Band der Brüderlichkeit zu vereinen. Er werde nicht unterlassen, diesem Werke auch in der Zukunft seine Fürsorge und Aufmerksamkeit zu widmen. In diesem Vorlage werde er durch die Ueberzeugung bestärkt werden, die immer mehr und mehr das Bewußtsein der Menschen durchdringe, daß die Erfüllung aller Pflichten und die Hochhaltung aller Rechte die Grundlagen seien, auf welchen die Beziehungen aller gesitteter Völker beruhen, daß dem Gesetze der Gewalt das Gesetz der Vernunft folgen und daß eine neue Ära wahrhafter Civilisation der menschlichen Familie die Erfüllung ihrer höchsten Bestimmung erleichtern werde.

\* Jüngster Tage hat die Kongregation des Heveser Komitates einen Beschluß gefaßt gegen die Erhöhung der Quote. Nun hat gestern auch das Weissenburger Komitat in seiner Kongregation auf Vorschlag des Barons Mansdorf einen Beschluß gefaßt, in welchem es gegen eine Erhöhung der Quote, in welcher Form immer dieselbe geschehen mag, protestirt. Das Komitat wird auch eine Petition in diesem Sinne an das Abgeordnetenhaus richten und die übrigen Municipien in einem Cirkulare zum Anschlusse an diesen Protest auffordern.

\* Ueber die Ursachen der Universitäts-Skandale in Athen entnehmen wir englischen Blättern folgende Angaben: „Professor Galvani, der hervorragendste Chirurg Griechenlands, wurde während einer Operation in der Klinik durch das geräuschvolle Verhalten einiger Studenten gestört und wies dieselben scharf zur Ruhe. In Folge dessen beschloßen die Studenten der medizinischen Fakultät, das Kolleg des Professors Galvani nicht zu besuchen, und obgleich der Professor die Erklärung abgab, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Studenten zu beleidigen, hielten sie an ihrem Beschlusse fest. Die Intervention des Rectors blieb fruchtlos, die Mediziner setzten sich vielmehr mit den Studenten der juristischen Fakultät in Verbindung, um diese zu gleichem Verhalten auch einigen juristischen Professoren gegenüber zu bewegen. Die Juristen lehnten dieses Ansuchen ab, und darüber kam es zu Kränkungen zwischen Medizinern und Juristen, bei welchen Pistolen und Messer in Anwendung kamen. Schließlich

geriet die gesamte Universität in Aufruhr.“ — Der weitere Verlauf der Krawalle ist durch telegraphische Berichte bekannt.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Februar.

\* Im Status der Bezirksvorsteher stehen folgende Veränderungen vor: An Stelle Stephan Bestroczy's, der in Pension geht, soll Karl Szabó aus dem X. Bezirk in den VI. Bezirk versetzt werden, während an die Spitze der Steinbrucher Bezirksvorsteherung Peter Dopercz er aus dem II. Bezirke käme. Die Stelle des Letzteren würde durch den Vorsteher Béla Hermann besetzt; an die Spitze des durch diesen bisher geleiteten dritten Matrifelamtes soll ein Magistratsnotar gesetzt werden.

\* Die Markthändler hielten heute Nachmittags unter Vorsitz Philipp Goldreich's abermals eine Versammlung ab. Ihre Klagen lauteten vornehmlich dahin, daß man speziell an die 700—800 Händler von Industrieartikeln auf dem Neuenmarktplatz ganz vergessen habe und diese nun erwerbslos sind. Die Versammlung beschloß, an den Bürgermeister die Bitte zu richten, der Platzverkauf möge ihnen noch zu weitem Monate lang gestattet werden, bis sich die Institution der Markthallen eingelebt haben wird und Jedermann mit den Verhältnissen rechnen werde können. Denjenigen, die auch dann keinen Platz in den Markthallen bekommen werden, möge der Verkauf auf dem Teleplatz gestattet werden.

\* Hauptstadt und Korpskommando. Mit Bezug auf die in den Tagesblättern gebrachte Notiz über eine Korrespondenz des 4. Korps mit dem Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Budapest wird die „Budapester Korrespondenz“ von kompetenter Seite um die Veröffentlichung folgender Schriftstücke ersucht:

Magistrat Budapest, 48.142. Budapest, 10. Dezember 1896. Die Grundeigentümer der Niede Verhalom und Umgebung haben sich mit der Klage an uns gewendet, daß das Militär in den angepflanzten Wein- und Obstgärten, sowie auf den unter Kultur befindlichen übrigen Territorien zur Zeit der Produktion Uebungen abhalte, überall eindringt, sogar in eingezäunte Plätze, weder Weinstöcke noch junge Pflanzungen und Saaten schonend, Alles zerstampft und zertritt und, wenn es Obst findet, dasselbe nicht dort läßt. Wir beechen uns demzufolge, das löbliche Kommando zu ersuchen, die untergeordneten Kommanden gütig in solchem Sinne anzuweisen, daß dieselben die Mannschaft von der häufigen Schädigung des Privateigentums mit den strengsten Mitteln zurückhalten mögen. — Joseph Márkus m. p., Bürgermeister.

Kommissionsprotokoll, aufgenommen zufolge Verordnung N. N. Nr. 11.891 ex 1896, vom 1. Januar 1897 behufs Erhebung des Thatbestandes über die von den Grundeigentümern der Niede Verhalom und Umgebung beim Magistrat der kön. Hauptstadt Budapest eingereichten Klage.

Gegenwärtige: vom Civile: Postmeister Karl Guder als Vertreter des Stadt-Magistrates, Stephan Füllg, Peter Horváth, József János und Andreas Király, Grundeigentümer der Niede Verhalom und Umgebung als Kläger, resp. Interessenten; vom Militär: Oberst Heinrich Radanovich, Kommandant des bosn. herz. Inf.-Reg. Nr. 3 als Präses, Hauptmann Gustav Albrecht des Inf.-Reg. Nr. 69, Rittmeister Julius Weingraber des Train-Reg. Nr. 2, Militär-Unterinten-

dant Ernst Augusta der Intendant des 4. Korps als Kommissionsmitglieder. — Der städtische Vertreter legt der Kommission das beiliegende Verzeichnis über jene Feldschäden vor, welche dem städtischen Fortkante von den Feldhütern behufs Verständigung der Eigentümer zur Kenntnis gebracht wurden. Inwiefern die angezeigten Schadensfälle endgiltig ausgetragen wurden, vermag der Vertreter der Stadt nicht anzugeben. Die Kommission erhob nur, daß der unter Nr. 204 angeführte Schaden durch Bezahlung von drei Gulden durch die betreffende Kompanie direkt beglichen wurde. Im Uebrigen ist die Frage des Schadenersatzes gegenstandslos, nachdem sämtliche Interessenten erklären, daß sie einen solchen gar nicht beanspruchen. Die erschienenen Interessenten geben zu Protokoll, daß sie beim Magistrat keine Klage, sondern nur das Ansuchen vorgebracht haben, daß in Hinblick Verfügung getroffen werde, daß in der Gegend von Verhalom und Umgebung womöglich keine Truppenübungen abgehalten werden. Für den Fall, als dies aus militärischen Rücksichten nicht möglich wäre, so möge wenigstens veranlaßt werden, daß die übenden Truppen kein eingezäuntes Terrain betreten sollen und überhaupt keinen Feldschaden anrichten. Die Interessenten geben zur Begründung ihrer Bitte an, daß die Gegend von Verhalom und Umgebung hoch kultivirt ist (Weingärten, edle Obstpflanzungen etc.) und ihnen ein eventuell entstehender Schaden mit Rücksicht auf den Viehhaberwerth gar nicht ersetzt werden kann. Weiter geben dieselben an, daß diese Uebungen jahraus jahrein, sowohl im Winter, als im Frühjahr vorgenommen werden. Nachdem Niemand mehr etwas zu Protokoll zu geben hatte, wurde daselbst vorgelesen, geschlossen und gefertigt. — Budapest, am 18. Januar 1897. (Folgen die Unterschriften.)

\* Errichtung einer hauptstädtischen Bibliothek. Die hauptstädtische Unterrichtskommission hält am 5. d. eine Sitzung, deren interessantester Gegenstand die Vorlage des Oberarchivars Dr. Ladislaus Toldy über die Errichtung einer hauptstädtischen Bibliothek sein wird. Dieselbe soll alle auf die Geschichte Oens, Pest's und Altostens bezugnehmenden Druckartikel enthalten, ferner würden alle Werke beschaffen, welche sich mit der Verwaltung der Städte in allen Zweigen beschäftigen. Auch die Bibliothek des statistischen Amtes müßte dieser Bibliothek einverleibt werden, umso mehr als diese Bibliothek für den allgemeinen Gebrauch nicht zugänglich war. Für die Dotation der Bibliothek wären vorerhand für fünf Jahre 10,000 fl. per Jahr zu präliminiren. Bei gehöriger Verwendung des vorhandenen Materials und der Anstellung entsprechender Kräfte könnte die Bibliothek schon in 5—6 Monaten eröffnet werden.

\* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für einen vierstöckigen Neubau: an Victor Fischer und Frau und Ladislaus Bayer, 4. Bez., Kofuthgasse Nr. 506; — für dreistöckige Neubauten: an Julius Sonnenfeld, 8. Bez., Josephsring Nr. 5528, 1 und 2, zwei Häuser; an Franz Paulheim, 6. Bez., Kmetzstraße Nr. 3112; an Béla Walincsek und Frau, 8. Bez., Erdélyigasse Nr. 5941; an Gerhards Bajszel, 7. Bez., Stephansstraße Nr. 4299; an Jakob Redlich, 1. Bez., Ullasgasse Nr. 1812; an Joseph Kreisz, 9. Bez., Tüsküllgasse Nr. 8962; an Armin Buder, 8. Bez., Veronivollgasse Nr. 7234; — für zweistöckige Neubauten: an die Stadtbehörde, 6. Bez., Gref- und Propstengasse, für ein Schulhaus und Feuerwehrepisur; an Ludwig und Frau Karl Preis, 8. Bez., große Kirchengasse Nr. 6988; an Joseph Hörcher, 6. Bez., Gombgasse Nr. 1681; an Franz Schauer und Ju-

benen Dynastie gewesen. Wollust und Brunkliche kennzeichneten sein Wesen; er selbst war ein Schwächling, der lieber im Kreise seiner Höflinge weiblichem Vergnügen nachhing, als daß er das Schwert ergriff oder Recht sprach. Dabei verzehrte ihn stete Sehnsucht nach Paris; der nordische Himmel Krakaus behagte ihm immer weniger; nur die Polonaise vermochte den Trübhorn zu verschleichen, von dem er Tage hindurch erfaßt zu werden pflegte.

Da eines Tages sprengt ein Courier mit verhängten Zügeln in die Thore Krakaus. Direkt zum alten Pfostenhause lenkt er den Lauf seines Pferdes. Was er für Botschaft bringt, erfährt zuvörderst nur der König. Hestig bewegt, dabei rathlos, was er beginnen solle: so sah er in seinem Brunkgemach, Karl IX. war gestorben, der Thron von Frankreich frei und er der Nächste, der Anwartschaft darauf besaß. Wenn er nicht schnell schlüssig wurde, so nahm sein Bruder, der Herzog Franz von Anjou oder sein Schwager, Heinrich von Navarra, Besitz davon. Dies schrieb ihm seine Mutter Katharina von Medici, die den Sohn ohnedies lieber bei sich wußte, als in diesem entlegenen Osten. So vergingen einige Tage unter Schwanken und Wanken. Eines Morgens aber durchschallt die Stadt das Gerücht, der König sei nicht aufzufinden. Es gewinnt an Kraft und beruht auch, als die Menge bestimmte Auskunft verlangte, vollkommen auf Wahrheit. Bei Nacht und Nebel war Heinrich entflohen. Als Erinnerung an die Tage seines knapp bemessenen Königthums hatte er jedoch sämtliche Kroninsignien der Polen mitgenommen und außerdem — die Noten zu der von ihm so sehr geliebten Tanzweise. In Krakau lohte der Aufruhr auf; man beschloß, den Flüchtling einzuholen. Allein der war inzwischen jenseits der Landesgrenzen und auf kaiserlichem Gebiete. Man erzählt, daß er,

während sein Herz von Sehnsucht nach Paris und den dort seiner harrenden Vergnügungen erfüllt war, auf der ganzen weiten Reise durch die deutschen Lande in allen nur möglichen Variationen die Melodie der Polonaise getrallert habe.

Als Heinrich III. bestieg der entflohenen Polenkönig (genau ein Jahr nach der Krönung zu Krakau) den Thron der Valois. Die Geschichte kennt ihn als einen der schwächsten und erbärmlichsten Fürsten, die je eine Krone getragen, recht und schlecht das Ebenbild seines Bruders Karl IX., jenes Veranlaters der „Bluthochzeit“. Aber der Polonaise bewahrte er seine Liebe und Verehrung bis zu der Stunde, wo ihn der Dolch eines seiner Unterthanen (eines Dominikanermönchs) in das Jenseits schickte. In der That nahm sie bei den glänzenden Festen, die seine Brunkfucht in den Sälen des Louvre in ununterbrochener Reihe veranstaltete, den ersten Platz ein. Sie war der Lieblingstanz des Königs und seiner Höflinge; nach ihren Weisen schritten die schönen Frauen im Hofstaate seiner Mutter dahin, allen voran seine Schwester Margarethe von Valois und Maria Stuart, die Gattin seines Bruders Franz, die nachmals in den Tagen der Gefangenschaft noch oftmals wehmüthigen Sinnes sich dieser Zeit des Tanzes und der Fröhlichkeit erinnern haben mag.

Insgesamt schwanden sie ins Grab, aber die Polonaise dauerte fort. Ihre Akkorde schallten weiter und die Schrittweise wurde von anderen schönen Frauen auf den spiegelglatten Estrich der Säle gezeichnet. Inzwischen gelangte sie von Paris aus auch an die übrigen Fürstenthümer Europas. In der Hofburg zu Wien bürgerte sie sich ebenso schnell ein wie im Schlosse der Hohenzollern zu Berlin. Sophie Charlotte, die philosophische Königin, liebte die Polonaise sehr; sie fehlte auf keinem der Feste,

die diese Fürstin veranstaltete. Auch die Königin Louise hielt große Stücke auf den anmuthigen Tanz; wenn sie auf ihrem Gute Barez, dem schlichten, ländlichen Besitze, im Kreise ihrer Lieben weilte, hat sie oft genug, von der Hand des Gatten geführt, gefolgt von dem Reigen der Kinder, die Polonaise abgeschrieben. Die Hohenzollern haben diesem Tanz bis auf den heutigen Tag ununterbrochen ihre Gunst bewahrt. Auf den Subskriptionsbällen, die alljährlich im Berliner Opernhause stattfinden — also jener Festlichkeit, die dadurch charakteristisch ist, daß das Herrschergeschlecht in direkte Beziehung zu Kreisen tritt, die sonst im Allgemeinen nicht hoffähig sind — fehlt niemals dieser Tanz, ein schier endloser, glänzender Rundgang, ein Nach- und Nebeneinander von schönen Frauen und stattlichen Männern — kurzum, ein Bild, in keiner Hinsicht dem nachstehend, über das einst vor länger als vier Jahrhunderten jener Valois auf dem polnischen Throne in ein so großes Entzücken gerieth.

Wenn sich übrigens die Polonaise einer solchen andauernden Beliebtheit erfreuen darf, so liegt der Grund nicht zum Mindesten auch darin, daß die größten Meister der Tonkunst den betreffenden Rhythmus mit Melodien umspinnen haben. Wer kennt nicht Chopin's klassische Polonaisen, wem hallt nicht die aus „Figaro's Hochzeit“ im Ohr, die der unsterbliche Mozart geschaffen, wer lauscht nicht entzückt der Weise Mendelssohn's, dem „Hochzeitsmarsch“ aus dem „Sommernachtsstraum“? In der That, selbst wenn die Mode mit ihren Launen einst die Polonaise aus den Räumen des Ballsaals verbannen sollte, so würden schon diese Kompositionen allein dafür sorgen, daß sie immer und stets wieder den Weg dorthin zurückfinde.



Herr Kornel Rónai, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Olga, Tochter des Herrn David Polakowitz in Aj-Verbás.

Rumburger Leinwände, 54ellig per Stück. Patent Smurna Teppiche und Ballartikel laut heutiger Annonce, zu wahrhaften Partiepreisen bei Herz Mör, Dealgasse 7.

Eröffnung der mensa academica.

Die mensa academica, der „Studententisch“, dessen Zweck es ist, den Studenten die Sorge um das tägliche Brod zu erleichtern, wurde heute im Beisein der Professoren und Studenten der Universität, sowie mehrerer Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens mit einem solennen Banquet eröffnet.

Um 8 Uhr Abends versammelten sich die Festgäste in den Räumen der im ersten Stockwerke des Hauses Brünebaumgasse Nr. 14 gelegenen Anstalt zu einem gemeinschaftlichen Souper. Es waren erschienen Unterrichtsminister Dr. Julius Wlajkics, Staatssekretär Jilinskiy, Universitätsrektor Boguár, die Universitätsprofessoren Kisfaludy, Schnierer, Lánosz, Müller, Bogisich, Bertik, P. Thewerf, Breznay u. A. Studenten dürften sich etwa hundert zum Symposium eingefunden haben.

Als erster Redner ergriff Rektor Boguár das Wort. Ein seit Langem gehegter Wunsch der Jugend — sagte er — ist in Erfüllung gegangen, da die Idee des Studentenfreitischs verwirklicht erscheint. An dem Gelingen des großen Werkes, von welchem sich Redner die schönsten Früchte verspricht, haben sich Regierung und Gesellschaft mit gleicher Energie betheiligt. Der Rektor sagte Namens der studentischen Jugend in erster Reihe der Regierung und ihrem anwesenden Vertreter, Unterrichtsminister Dr. Julius Wlajkics, aufrichtigen Dank für die gewährte Unterstützung der edlen Sache. (Stürmische Ovationen.)

Von brausenden Kundgebungen der Sympathie umtost, erhob sich sodann Minister Wlajkics und sagte beiläufig Folgendes: Er ergreife mit Freuden jede Gelegenheit, um mit der studentischen Jugend des Vaterlandes in direkte Berührung zu treten. Die Jugend sei die Hoffnung des Landes, und speziell die akademische Jugend sei berufen, das Schicksal des Vaterlandes in Zukunft zu leiten, was gegenwärtig Aufgabe Redners und seiner Kollegen sei. Der Minister hofft, daß es dieser Jugend seinerzeit gelingen werde, das Schicksal des Landes besser zu lenken, als es ihm und seinen Kollegen zur Stunde möglich ist. (Eine Stimme: So ist's! Große Beifall.) Redner freut sich vom Herzen, daß die Mensa ein neues Bindemittel im gesellschaftlichen Leben der Studenten bilden werde, da die ungarische Studentenschaft im Vergleiche zu der studentischen Jugend ausländischer Universitäten leider nur sehr wenig Verkehr unter einander habe. Dem Minister schwebte zur Hebung des Gefühls der Zusammengehörigkeit die Idee der Schaffung von Universitätsinternaten vor den Augen, welche Anstalten von dem ausgezeichneten Einflusse für das geistliche und physische Leben der Studentenschaft wären. Heute halten wir — sagte Minister Wlajkics — beim Beginn des Anfangs. Die mensa academica ist ein hervorragendes gesellschaftliches Bindemittel der Studentenschaft. Hier wird der Unterschied zwischen gesellschaftlicher Stellung, Konfession und Nationalität aufgehoben und die Söhne fremder Nationalitäten werden sich die Ueberzeugung holen, daß der Ungar ein Freund der Freiheit ist, solange dieselbe dem ungarischen Mutterlande nicht zum Schaden gereicht.

Die mensa academica ist nicht bloß eine Speiseanstalt. Der Ungar tauscht auch beim Speisetische Ideen aus und der Ideenaustausch der Jugend möge immerdar dem Lande Nutzen bringen. Möge die Mensa von größtem Erfolge begleitet sein und ein Kapital der studentischen Jugend bilden, dessen Früchte das geliebte Vaterland beglücken. Ich werde — schließt Redner seinen mit enthusiastischem Beifall aufgenommenen Eindrucks — die Institution des Studentenfreitischs stets mit großem Interesse verfolgen.

Johann Csiky erhebt Namens der Universitätsjugend sein Glas auf die Rektoren der Universität und des Bolttechnikums Boguár und Wartha. Prof. Madar Schnierer läßt seinen Kollegen Breznay hochleben, der zur Zeit seines Rektorats die Idee der mensa academica als Erster anregte. Prof. Breznay gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das hehre Prinzip der gegenseitigen Liebe die Basis der neuen Anstalt bilden werde. Johann Hann toastete auf die Stifter und Wohlthäter der Anstalt, Sehejny auf die Professoren der Hochschule, Árpád Jemply auf die „Studentenmutter“ Frau Agnes Zilahy, die Pächterin der Mensa, deren Kochkunst das leibliche Wohl der Studenten bedeute.

Vor 11 Uhr Abends löste sich die Festgesellschaft auf. Die Studenten bereiteten dem scheidenden Minister und ihren Professoren stürmische Ovationen.

Morgen Mittags nimmt die Mensa ihre Thätigkeit auf. In den geräumigen Sälen finden 300 Studenten bequem Platz, welche für einen billigen Preis (10 fl. 50 kr. fürs Mittags-, 5 fl. 50 kr. fürs Abendessen) eine schmachtbare Kost erhalten werden.

Kongreß der landwirthschaftlichen Arbeiter.

— Dritter Tag. —

Heute fand die Schlußberatung der landwirthschaftlichen Arbeiter statt, welche in Anwesenheit einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen interessanten Verlauf nahm. Der Beratung wohnten u. A. bei Graf Géza Apponyi, Abgeordneter Emerich Madarász und Otto Hermann.

Die Beratung galt heute den Mitteln, mit welchen den Uebelständen im Kreise der landwirthschaftlichen

Arbeiter abgeholfen werden könnte. Die Beratung wurde von Michael Nyerz geleitet.

Der erste Redner Franz Jendrik (Zenta) führte Beschwerde gegen den Zentaer Stadthauptmann, der den Arbeitern jüngst jede Versammlung verboten hat. Redner beantragt in Anbetracht des Umstandes, daß die Regierung Volksversammlungen nicht gestattet, die Statuten der neuen Vereine und Klubs nicht bestätigt, die Schaffung geheimer Klubs und Vereinigungen.

Johann Drbán (B. Csaba) hält die Lage der Arbeiter für eine so elende, daß eine Aenderung nun eintreten müsse.

Stephan Dobó (Dunapataj) betont, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter und die Sozialdemokraten in enger Verbindung miteinander stehen müssen, damit sie mit vereinten Kräften einem gemeinsamen Ziele zustreben können.

Johann Rigó (Szabadka) sagt, die Behörde gehe willkürlich vor, wenn sie den Arbeitern das freie Versammlungsrecht vorenthält. Die Arbeiter sollen endlich benehmen, daß es nur solange eine Nacht gibt, als diese von den Arbeitern respektirt wird.

Szalay (Drosháza) bespricht die Nothwendigkeit der Organisation. Er hält es für unbedingt nothwendig, daß den Beschlüssen des Kongresses auch Geltung verschafft werde. Die Arbeiter müssen zusammenhalten, dann werden sie eine Macht bilden, dann können sie die herrschende Klasse und Alles, was ihr gehört, in Trümmern schlagen und in den Staub treten, wie man es jetzt mit den Arbeitern thut. Die Arbeiter sollen von nun an nicht mehr um Erlaubniß zu den Versammlungen ansuchen, sie sollen einfach in den Wohnungen der Genüßgenossen sich versammeln, wo sie keine Kontrolle zu befürchten haben.

Franz Jendrik beantragt, die Arbeiter mögen sich als Aktiengesellschaften konstituieren.

Alexander Csizmadia zieht gegen die Presse los, die seiner Ansicht nach nur die Mächtigen unterstütze. Wenn der deutsche Kaiser einen Schritt thut, bringen die Blätter spaltenlange Berichte. (Redner wird vom Vorsitzenden aufgefordert, Niemanden zu nennen.) Wenn in einem Rennfall ein freundliches Ereigniß eintritt, wird die ganze Stammtafel des edlen Hofes genannt, aber die Leiden der Arbeiter werden nicht beachtet. Redner beantragt die Gründung eines besonderen Arbeiter-Jahrblasses.

Mittags wurden die Beratungen suspendirt.

In der Nachmittags fortgesetzten Sitzung wurde ein Exekutivkomité gewählt, welches die Aufgabe haben wird, die Beschlüsse des Kongresses zu vollstrecken. In dasselbe wurden gewählt: Stephan Günter (Drosháza), Emerich Szemeny (Drosháza), Stephan Szalay (Drosháza), Johann Molnár (Bisárhely), Paul Krály (Mafó), Stanislaus Allacics (Szabadka), Jakob Kreiter (A. Szt. Miklós), Andreas Gara (Temesin), Paul Száth (Csorvás), Anton Szabó (Zenta) und Paul Urbán (Szegled).

Nach der Wahl kam der für den 5. d. projektirte Czegléder Kongreß zur Sprache. Száth proponirt, daß die sozialdemokratischen Arbeiter an diesem Kongreß nicht theilnehmen sollen, weil diese nicht anerkennen, daß dieser Kongreß von den internationalen Sozialisten einberufen worden sei.

Nachdem dieser Antrag angenommen war, erinnerte Alexander Pfeiffer an Johann Sz. Kovács, jenen landwirthschaftlichen Arbeiter, der anlässlich des Hódmezővárscher Sozialistenkongresses zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden sei. Redner wünscht, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter, deren Kongreß so glänzend gelungen ist, nicht jenes Prinzipiengeossen vergessen sollen, der für seine im Interesse der landwirthschaftlichen Arbeiter entfaltete Aktion im Kerker schmachten muß. Redner weiß es gut, daß es verboten sei, eine strafbare Handlung anzupreisen, er habe dies auch nicht in dem Sinne, er wolle bloß in Liebe dieses Mannes gedenken, und wünscht, daß jeder Kongreßtheilnehmer die Erinnerung an Johann Kovács in sein Herz präge. (Beifall.)

Es folgten noch die Schlußworte Alexander Madarász, Paul Urbán's, Stanislaus Allacics' und Philipp Schanitz's, worauf der Kongreß Nachmittags 4 Uhr geschlossen wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Abschiedsvorstellung der Odilon.) Ein sehr zahlreiches distinguirtes Publikum füllte heute die Räume des Stabliements Somoffy, um sich an der Kunst Helene Odilon's am letzten Abende ihres kurzen hiesigen Gastspiels ergötzen zu können. Die ad hoc zusammengestoppelte Truppe, welche allerdings nur die Aufgabe hatte, der Odilon als Staffage zu dienen, machte uns mit dem Lustspiel „Comtesse Gucler“, einem Zugstück des Wiener Volkstheaters, bekannt. Die Bekanntheit war nur deshalb werthvoll, weil sie der Odilon Gelegenheit gab, uns in der Titelrolle eine ihrer Glanzleistungen bewundern zu lassen. Der Inhalt des Stückes ist leicht erzählt. Ein alter Hofrath bewohnt mit Frau und Tochter ein größeres Haus in Karlsbad und vergibt an Kurgäste Zimmer, um sein geringes Einkommen zu vergrößern. Eine Verwandte des Hofraths, Gräfin Trachau, eine reizender Tausendstassja, wegen ihres reichen Wienerischen Wesens „Comtesse Gucler“ genannt, theilt die Wohnung der Familie. Nun kommt plötzlich ein leichtlebiger junger Offizier hereingeschneit, der unter allerlei nichtigen Vorwänden sich in die Familie einmischen will, aber gar bald als gefährlicher Don Juan von Comtesse Gucler entlarvt und in einigen recht gelungenen Szenen genarrt wird, um sich schließlich in die Gräfin zu verlieben, die so lange mit dem Feuer spielt, bis sie sich verbrennt und den Offizier heirathet. Das Stück soll eigentlich das glänzende Glend der höheren Bureaucratie in

Oesterreich schildern, bietet aber nur eine wenig anmuthende possenhafte Karrikatur. Die Zeichnung der Charaktere ist eine oberflächliche, die Verwicklung eine schablonenhafte, die Sprache leicht, ja stellenweise trivial. Aber das Stück hat, wie gesagt, den einen Vorzug, eine Prachtrolle für die Odilon zu enthalten. Der frische Ton, der schalkhafte Humor, mit welchem die Künstlerin diese abenteuerliche Comtesse glaubhaft zu machen verstand, wirkte auf das Publikum herzerquickend. Frau Odilon wurde denn auch wiederholt auf offener Szene durch rauschenden Beifall ausgezeichnet. Wir rechnen ihr die heutige Leistung umso höher an, da die Künstlerin sichlich unter dem unleidlich inferioren Spiel der übrigen Mitwirkenden litt. Das war ein Ensemble zum Davonlaufen. Wohl läßt sich für ein so kurzes Gastspiel nur schwer eine Elitegruppe werben, aber mit so unzulänglichen Schauspielern, wie wir sie heute schauernd gehört, darf man einem hauptstädtischen Publikum denn doch nicht kommen. Bravo war nur Frau Odilon als Hofrathin und erträglich spielte Herr Mondheim als Hofrath.

Der Maler Ignaz Koskovic tritt morgen die Reise nach Palästina an, um zu einer biblischen Gemäldeserie Studien zu machen. Der Künstler bleibt zwei Monate lang im heiligen Lande.

Offener Sprechsaal.

Rosa Reif, Sidor Hercz, N.-Surány, Verlobte.

Dankagung.

Unfähig einer unmittelbaren Antwort, sage ich, tief gerührt von den aufrichtigen Bemühen des Beileids, die mir und meinen theuern Angehörigen anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten theil geworden, all den zahlreichen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche heute der Leichenfeier bewohnten, sowie all Jenen, welche mündlich, brieflich oder telegraphisch ihre Theilnahme an meinem grenzenlosen Schmerze äußerten, auf diesem Wege meinen warmsten, innigsten Dank.

Budapest, am 2. Februar 1897.

Sortenje Hetényi, geb. Kaiser.

Ich erkläre hiemit, daß mir der Aufenthalt meines Sohnes Lajos, recte Lázár seit 19. Januar unbekannt ist und Jedermann warne, ihn Geld oder Geldewerth zu kreditiren, da ich dafür gar keine Verpflichtung übernehme.

Peter Rothmann, Gömör-Szkárs.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Eine Schlappe des franzöf. Kabinetts.

Paris, 2. Februar. Bei der Debatte über den Zuckersteuerentwurf wurde Artikel XII angenommen. Die Deputirten Merig und Castelin beantragen, den Ribenaquern, Zuckerfabrikanten und Raffinieren die Beschäftigung fremder Arbeiter zu verbieten. Nach einer Bemerkung des Ministerpräsidenten Meline, der erklärte, Frankreich sei durch internationale Verträge gebunden, werden diese Anträge abgelehnt.

Sabert begrüßet einen Antrag, daß die Prämien nur denjenigen Industriellen zuerkannt werden sollen, deren Arbeit mindestens zu drei Vierttheilen aus Franzosen bestehe. Ministerpräsident Meline und Deputirter Grur machen aufmerksam, daß der Antrag unannehmbar sei. Hierauf wird mit 221 gegen 219 Stimmen beschloffen, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Die Reise Murawiew's.

Berlin, 2. Februar. Wie die hiesigen Blätter aus Kiel melden, brachte Kaiser Wilhelm bei der gestrigen Frühstückerstafel einen Toast auf Kaiser Nikolaus aus, nach welchem die russische Nationalhymne gespielt wurde.

Berlin, 2. Februar. Graf Murawiew hat gestern um 11 Uhr Nachts die Rückreise nach Petersburg angetreten. Der russische Botschafter Graf Sten-Sacken und die

Mitglieder der russischen Botschaft hatten sich zur Verabschiedung im Bahnhofe eingefunden.

Neue Unruhen auf Kreta.

Paris, 2. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Aus Kreta sind ernste Nachrichten eingetroffen. Die Christen meckelten bei Canea vier Türken nieder, um einen am Samstag an einem Kinde verübten Mord zu rächen. Die Türken brannten die Ortschaft Galeta nieder. Zwei Christen wurden getödtet, zwei verwundet. Die Christen besetzten gestern verschiedene strategisch wichtige Punkte. Von Canea her wurde lebhaftes Gewehrfeuer gehört. Der Richter Markulakis wurde gestern in Canea getödtet. Es herrscht eine starke Panik. Die Geschäfte sind geschlossen. Ein Zusammenstoß zwischen den Christen und den Truppen wird befürchtet. Der Gouverneur und die Konsuln bemühen sich, die Gemüther zu beruhigen.

Paris, 2. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Candia: Die Unruhen in Candia hatten auch in Rethymno und Canea den Ausbruch von Ruhestörungen zur Folge, von wo die Ermordung mehrerer Christen und Muselmanen gemeldet wird. In den umliegenden Dörfern haben sich beide Parteien in Verteidigungszustand gesetzt. Die Konsuln hatten die Entsendung von Stationschiffen verlangt, welche auch bereits auf der hiesigen Röhde eingetroffen sind.

Paris, 2. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Der griechische Dampfer „Thetis“ wurde bei der Einfahrt in den Hafen von Kanea mit Flintenschüssen empfangen und mußte umkehren.

London, 2. Februar. Parlaments-Untersekretär Curzon erklärte, die Regierung habe nichts von einem Angriff gehört, den Mohammedaner vor den Thoren Caneas auf christliche Bauern am 26. Januar ausgeführt haben sollen. Allerdings seien in den letzten Wochen in den Städten in Folge von Einwanderung von Mohammedanern aus den Landkreisen wiederholt Bummuhigungen vorgekommen und sowohl Christen wie Mohammedaner ermordet worden. Das Erscheinen der fremden Kriegsschiffe übte eine beruhigende Wirkung aus. Die türkischen Behörden scheinen das Meiste aufzubieten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und das Vertrauen wieder herzustellen. Die fremden Konsuln unterhalten mit den Behörden einen engen Verkehr. Die Fortdauer des Friedens hänge sehr von der neuen Organisation der Gendarmerie ab, welche rasche Fortschritte mache.

Berlin, 2. Februar. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Nachricht vom Ausbruch neuer blutiger Feindseligkeiten zwischen Mohammedanern und Christen auf Kreta beschäftigt die Bewegung wird auf die Thätigkeit von Agitatoren zurückgeführt, die das Reformwerk der Mächte noch im letzten Augenblicke zum Scheitern bringen und der griechischen Regierung Schwierigkeiten machen wollen. In Rethymno, Apocorona und einigen anderen Orten wird die revolutionäre Agitation von der griechischen Bevölkerung selbst zurückgewiesen.

Ein Protest der Mächte.

Paris, 2. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Wie versichert wird, erhielten die diplomatischen Agenten Frankreichs und Russlands den Auftrag, bei dem ägyptischen Ministerium gegen die Annahmeder finanziellen Hilfe Englands Protest zu erheben.

Paris, 2. Februar. Die „Agence Havas“ meldet: Frankreich notifizirte dem Khedive einen Protest gegen den von der englischen Regierung für die Kosten der Sudan-Expedition geleisteten Vorschuß. Der Protest erinnert den Khedive, daß er sich an die Schuldenkommission zu wenden habe, um eine solche Anleihe aufzunehmen.

Die Italiener in Afrika.

Rom, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Regierung unterhandelt mit mehreren Großkapitalisten behufs eventueller Uebergabe der Grythraa als Handelskolonie an ein Konjortium.

Rom, 2. Februar. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Agordat vom Gestrigen meldet, zogen die Derwische am 31. Januar in fortgesetzter Rückzugsbewegung von Todluc nach Ambara. Kundschafter, welche nach Ghedaref entsendet wurden, um zu ermitteln, ob man Verstärkungen heranziehe,

trafen am 31. Januar wieder hier ein und berichteten, daß man die letzten Hilfsmittel, höchstens 1000 mit Lanzen bewaffnete Sklaven an sich zu ziehen trachte.

Triest, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Veranlassung der Demission der Progresso-Partei des Gemeinderathes bildet die Androhung der Statthalterei, die Municipalität aufzulösen und einen kaiserlichen Kommissär einzusetzen. Wie nunmehr die Lösung des Konflikts zwischen Municipalität und Regierung erfolgen wird, ist bisher unbestimmbar.

London, 2. Februar. Wie „Reuter's Office“ aus Montevideo meldet, wurden daselbst drei Generale verhaftet, weil sie einer regierungsfeindlichen Versammlung beigewohnt hatten.

Petersburg, 2. Februar. Die „Russische Telegraphenagentur“ erklärt: Die „Times“ melden in ihrem Telegramme aus Odessa bezüglich der Schwarzen Meer-Flotte keinerlei neue durch die politische Lage hervorgerufene Maßnahmen. Seit dem Jahre 1894 führe die Schwarze Meer-Flotte auf Befehl des Kaisers Alexander III. Wintermanöver zur kriegsgemäßen Ausbildung der Besatzungen aus. Aus diesem Grunde wurde die Manöverzeit pro 1896 verlängert.

Petersburg, 2. Februar. Die „Gerichtszeitung“ meldet: Der Senat bestätigte das Wohnrecht in allen Orten des Reiches für jene Israeliten, welche ihre Studien an höheren Schulen mit Erlangung eines akademischen Grades abgeschlossen haben.

Bukarest, 2. Februar. „Monitorul Oficial“ veröffentlicht heute das angekündigte Communiqué betreffend die Landungsplätze der ungarischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Konstantinopel, 2. Februar. Der ökumenische Patriarch gab in Folge des Zwiespaltes unter den beiden Parteien der Synode seine Demission.

Newyork, 2. Februar. Nach einer Depesche der „World“ aus Key-West griff General Montaner des Nachts die Aufständischen bei Lonzo (Provinz Santa Clara) an. Die Aufständischen sprengten eine Mine. Siebzig Spanier sind todt, von den Aufständischen zwanzig. — Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Panama zufolge ist in Guatemala eine Revolution ausgebrochen und wurde die Censur eingeführt. Tades Tribanino griff Concepcion an, plünderte die Häuser und griff hierauf Esquipulas an, wurde aber zurückgeschlagen. Sehn Aufständische sind todt, sechs Offiziere der Aufständischen wurden gefangen.

Washington, 2. Februar. Der Senat vertagte die Berathung des Schiedsgerichtsvertrages mit England, bis der Vertrag mit den vom Senatsausschusse für auswärtige Angelegenheiten befürworteten Abänderungsanträgen gedruckt vorliege. Von der Newyorker Handelskammer und der gesetzgebenden Versammlung von Connecticut sind dem Senate Eingaben zugegangen, worin um schleunige Annahme des Schiedsgerichtsvertrages ersucht wird.

Studenten-Unruhen.

Rom, 2. Februar. Die Ruhestörungen seitens der hiesigen Universitätskörper dauern fort. Die Universität bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

Rom, 2. Februar. An den Universitäten von Messina, Siena und Mazareta kam es heute zu einzelnen Kundgebungen der Universitätskörper, ohne daß jedoch Ruhestörungen vorfielen. In Neapel veranstalteten die Universitätskörper Tumulte, weshalb die Universität bis auf Weiteres geschlossen wurde. Der akademische Senat der Universität in Rom verhängte heute Abends über neun Studenten strenge Strafen und ordnete die Schließung der Universität auf unbestimmte Zeit an. An den anderen Universitäten ereignete sich kein Zwischenfall.

Die Pest.

Marseille, 2. Februar. Zwei aus Bombay und Karachee kommende englische Dampfer sind im Hafen von Friaul eingelaufen. Es wurden alle Maßregeln getroffen, daß die Schiffe der Quarantaine unterzogen werden. Der Gesundheitszustand an Bord derselben ist ein vorzüglichlicher.

Konstantinopel, 2. Februar. Eine Depesche aus Teheran an den Sanitätsrath meldet, daß im Hafen von Dschivadir in Beludschistan die Pest ausgebrochen und die Entsendung einer ärztlichen Mission zur Ueberwachung der Sanitätslage am perischen Meerbusen beschlossen worden sei.

Bombay, 2. Februar. Die Pest wüthet ungemindert fort. Am 1. d. starben 245 Personen. Da die Epidemie in den Gefängnissen heftig auftritt, erwägt man die Entfernung der Gefangenen. In Karachee herrscht Panik wegen des schrecklichen Ansehens der Pest.

Eine Explosion.

Brüssel, 2. Februar. Auf der Grande Place und der benachbarten Straße fand gestern Abends eine Explosion in den unterirdischen Leitungskanälen der elektrischen Anlagen statt. Fast gleichzeitig erfolgte eine Reihe heftiger Explosionen, welche die Pflasterziegelsteine der Straße, Erde und Anderes unter gewaltigem Getöse mehrere Meter hoch empor schleuderten. Unter den Bewohnern des Stadtviertels herrschte große Panik. Ein Unglücksfall ist nicht vorgekommen. Der angerichtete Schaden ist nicht beträchtlich.

Brüssel, 2. Februar. Die Explosion in den unterirdischen Leitungskanälen der elektrischen Anlagen dauern fort und verursachen große Erregung. Ein ernstlicher Zwischenfall hat sich jedoch bisher nicht ereignet. Die Explosionen sind darauf zurückzuführen, daß das Leuchtgas, dessen Röhre in den Leitungskanälen liegen, durch elektrische Funken entzündet wurden.

Wien, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach starkem Schneefall am Morgen regnete es den ganzen Nachmittag. Die Temperatur stieg von 0 Gr. bis +10 Gr. C.

Laibach, 2. Februar. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde hier um 12 Uhr 26 Minuten ein starkes, mehrere Sekunden anhaltendes Erdbeben allgemein verspürt.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Unter der Bergarbeiterchaft zeigt sich neuerliche Gährung. Die in Bochum versammelten christlichen Bergarbeiter beschloßen, eine 10 bis 15prozentige Erhöhung des Lohnes zu fordern. Professor Wagner ergriff in der Versammlung lebhaft Partei für die Arbeiter. Die Blätter besprechen dies in ungehaltenem Tone.

Zürich, 2. Februar. Der Kantonsrath beschloß nach längerer Diskussion mit 120 gegen 22 Stimmen die Zulassung der Frauen zur Advokatur. Ehefrauen bedürfen die Zustimmung des Gatten.

Basel, 2. Februar. Der Rhein ist in Folge des starken Regens und des dadurch beschleunigten Schneeschmelzens um mehr als einen Meter gestiegen. In der ganzen Schweiz sind die Wasserläufe stark angeschwollen und wachsen weiter. Die Lawinengefahr ist eine große.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 236.40, Lombarden 39.40, Franzosen 154.90, Buschtiehrader —, Diskonto 212.75, Handelsgef. 166.12, Deutsche 202.75, Dresdener 161.50, National 149.87, Laura 171.—, Bochumer 166.50, Gelsen 173.37, Harpener 183.—, Sibirien 180.62, Consolidation 253.75, ung. Goldrente 104.—, ungarische Kronen 100.40, 1890er Mexikaner 97.50, 1893er Mexikaner 96.—, 4perz. Russen 66.70, Rubel 216.50, Italiener 92.12, Meridional 127.25, Mittelmeer 96.25, Gotthard 169.62, Schw. Central 142.50, Schw. Nordost 136.87, Jura Simplon 98.—, Raaber —, Braunschweiger 145.10, Edison —, Montan 136.50.

Frankfurt, 2. Februar. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 318.50, Südbahnaktien 79.75, Staatsbahn 313.12, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, 42prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, österreichische Goldrente —. Fest.

Hamburg, 2. Februar. (Schluß.) 42prozentige Silberrente 87.40, österreichische Kreditaktien 318.50, 1860er Lose 128.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 78.4.—, Südbahn 192.—, Italiener 91.40, 4perzentige österreichische Goldrente 104.90, 4perzentige ungarische Goldrente 104.30. Beifällig.

London, 2. Februar. Englische Consols 112.1/4, Südbahn 87.50.

Paris, 2. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.22, 3 1/2prozentige Rente 105.72, Italiener 92.10, österreichische Bodenkredit 1270.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 778.—, Südbahn 213.—, französische amortisirbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 106.17, 4perzentige ungarische Goldrente 103.93, Ottomanbank 562.—, türkische Tabak-Aktien 332.—, Banque de Paris 849.—, österr. Länderbank 549.—, Alpine Montan 198.—. Fest.

Chicago, 2. Februar. Weizen per Mai 75 3/4, Mais per Mai 24 3/4.

Newyork, 2. Februar. Weizen per Januar 83 3/4, per März 85.—, per Mai 82 1/4, Mais per Mai 30 1/4.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Februar.

(Die Bankverhandlungen.) Die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen zwischen den beiden Finanzministern und dem Bankgouverneur wegen der schwebenden Differenzen in der Privilegiumsfrage gepflogen und in Folge der Abreise des ungarischen Finanzministers abgebrochen wurden, sollen nach der Generalversammlung, welche bekanntlich am 3. d. stattfindet, wieder aufgenommen werden. Die Referentenberathungen wurden gestern weiter fort-

gefest. In der Generalversammlung der Bankaktionäre wird mitgeteilt werden, daß die Verhandlungen bezüglich der Privilegiumserneuerung, wenn auch große Opfer gebracht werden mußten, in den wichtigsten Fragen zu einer Vereinbarung geführt haben, und daß begründete Aussicht vorhanden sei, in der nächsten Zeit auch bezüglich der noch schwebenden Fragen eine Verständigung zu erzielen. Das mit der Regierung festzusetzende Detailübereinkommen wird aber erst in einer außerordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangen.

**(Die hauptstädtische Anleihe.)** Heute beginnt die Subskription auf das städtische Anleihen. Dieselbe gestaltet sich über jede Erwartung günstig, insbesondere aus Kapitalistenkreisen mehren sich bei allen Anmeldestellen die Zeichnungen, so daß eine erhebliche Ueberzeichnung nunmehr außer Frage steht. Ein sehr erfreuliches Zeichen für die Beurteilung der hiesigen Verhältnisse im Auslande ist es, daß von den seriösesten ausländischen Seiten beträchtliche Anmeldungen mit dem Wunsche erfolgen, dieselben voll zu berücksichtigen.

**(Der Börsenrath)** hat in einer seiner letzten Sitzungen den Börseninspektor Herrn Ludwig Somorjai zum Oberinspektor ernannt.

**(Agrumen-Auktion.)** Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft verkaufte anlässlich der am 1. Februar stattgefundenen Auktion 5000 Kisten Agrumen. Dieses Quantum erwies sich der starken Nachfrage gegenüber als zu klein und hatte daher eine Preissteigerung zur Folge.

Verkauft wurden: 300er 3 fl. bis 4 fl. 25 fr., 200er 2 fl. 75 fr. bis 3 fl. 75 fr., 160er 3 fl. 50 fr. bis 4 fl. 50 fr., blutrothe 5 fl. bis 8 fl., Citronen 300er 2 fl. 75 fr. bis 3 fl. 50 fr., 360er 3 fl. bis 4 fl. Die nächste Auktion wird Samstag, den 6. d., abgehalten.

**(Die Budapest-Drahtseilbahn-A.G.)** hat in ihrer abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, von dem Reingewinne nach 767 Aktien eine Dividende von 8 fl., auf die Genusscheine der ausgelosten 172 Aktien 2 fl. zu zahlen.

**(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.)** Im Monate Januar 1897 wurden 694 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 12,202 fl. 79 fr. ausbezahlt.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Lazar Gijolics in Dronitza; Heinrich Fischer Kaufmann in Gjeseg; R. Breitner, Kaufmann in Budapest; M. Wajay, Handelsfirma in Kronstadt; Leopold Müller, Handelsfirma in Wien, XI. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße Nr. 135; Amulur Deutsch, Handelsfrau in Kopreinitz.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**  
**Effektengeschäft.** 2. Februar. Im heutigen Feiertags-Privatverkehr war die Tendenz auf Berliner Notirungen schwankend und wurden umgekehrt im Vormittags-Privatverkehr: Oesterreichische Kreditaktien zu 376 bis 376.40, ungarische Kreditaktien zu 413.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 363.25. — Im Nachmittags-Privatverkehr: Oesterreichische Kreditaktien zu 376, 375.50 und 376.40, ungarische Kreditaktien zu 413.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 363 bis 362.75. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 376.20.

Termine: Trotz wesentlich flauerem Newyork nur um eine Kleinigkeit schwächer. Preise für Weizen und Roggen 2-3 Kreuzer unter gestriger Schlussnotiz, und Hafer nahezu unverändert. — **Vormittags** wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.97, fl. 8 und fl. 7.98, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.94, fl. 7.97 und fl. 7.95, Mais per Frühjahr zu fl. 3.88 bis fl. 3.87, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.05, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.65 bis fl. 6.64. — **Wittags** schloßen: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.98 Geld, fl. 7.99 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.95 Geld, fl. 7.96 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.50 Geld, fl. 7.52 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3.87 Geld, fl. 3.88 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.05 Geld, fl. 6.06 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.64 Geld, fl. 6.65 Waare, Rohreis per August-September zu fl. 11.20 Geld, fl. 11.30 Waare.

**Budapest, 1. Februar.** (Originalbericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Angelangt am 1. Februar 855 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 604 Stück, nach der Provinz 80 Stück, zurückgeblieben 512 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 383,116 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 49 fr. bis 50 fr., 300 bis 380 Kgr. schwere 47 fr. bis 48 fr., 120 bis 180 Kgr. schwere 47 fr. bis 48 fr., Spanferkel 36 fr. bis 38 fr.

Verantwortlich: Sigmund Brody.  
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody.  
Verlag: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

**A nagyérdemű közönség figyelmébe!**  
Tisztelettel tudatom a nagyérdemű közönséggel, hogy a  
**Kerepesi-ut 15. sz.**  
alatt levő  
**„Fehérló-szállodá!”**  
átvéve, azt teljesen átalakítottam s a szobákat újonnan berendeztem. Ennek daczára az árakat nem emeltem föl, sőt azon újítás által, hogy **1897. január hó 1-től kezdve a régi szobáinakba a kiszolgálás** (service) költsége is betudatik, tetemesen alább szállítottam.  
A szálloda udvarán pedig nagyserű **éttermet** építettem, amelynek izléses berendezése, dusan fölszerelt konyhája, a legkiválóbb termelők borai és igen olcsó árak ajánlanak.  
A tisztelt közönség kegyes pártfogást kéri tisztelettel  
**Stadler Károly, szálloda-tulajdonos és a keleti-pályaudvar vendéglőse.**

**Patente**  
in allen Ländern der Welt erwirkt und verwertet  
**H. u. W. Pataky, Budapest,**  
**Erzsébet-körut 42,**  
Berlin, Hamburg, Prag, Köln, Frankfurt, Leipzig, Breslau, New-York und Warschau.  
Bewertungsverträge wurden über 1 1/2 Millionen abgeschlossen. Patentfreiheiten.  
— Auskunst und Prospekt gratis. 26,000 Patentangelegenheiten erledigt.  
**Militärreiser**  
junger Schweizer Kaufmann, soeben angekommen, wünscht entsprechende Stelle. Korrespondent deutsch und französisch, in der Buchhaltung bewandert, beste Referenzen.  
Briefe unter Chiffre „C. 9911“ an die Exp. erbeten. 9911

**Esset zum Frühstück zum Mittagmahl zum Nachtmahl**  
**Quäker Oats**  
gesündestes amerik. Hafer-Mahlprodukt. Viel nahrhafter als Fleisch (16% Eiweisskörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne; rasch zubereitet. Nur in Paketten. Ueberall zu bekommen.  
Karton à 1 Pfd. engl. 32 kr., 1/2 Pfd. 18 kr.  
Anweisung zur Bereitung verschiedener schmackhafter Speisen in jedem Karton.



**Csődtömeg-eladás.**  
Vb. Munk Henrik esődtömegéhez tartozó és 5118 frt 15 kr. becsült fanemű árak együttesen eladottnak. Felhívom ennél fogva a venni szándékozót, hogy írásbeli ajánlataikat **1897. évi február hó 12. napja, délután 5 óráig** alul kitett irodámban 511 frt 81 kr. biztosíték átadása mellett nyújtsák be. Az árak 1897. február hó 3-tól naponta délelőtt 10-12 és délután 2 1/2-5 óráig **IV. ker., Károlykaszárnya, Károly-utca 26. bolthelyiségben** megtekinthetők.  
Budapest, 1897. február hó 2-án.  
**Dr. Fried Vilmos,** ügyvéd, mint vb. Munk Henrik esődtömeg-gondnoka, **V., Nagy korona-utca 16.**

**Höchste Geldvorschüsse!**  
auf Gold, Silber u. Juwelen ertheilt die **Budapest-Belvárosi magán-Valogkölcsön-int.**  
(Budapester Innerstädter Privat-Pfand-Anstalt)  
**IV., Képiró-utca 10, Ecke Keckskeméti-u.**  
Provinzansprüche werden sofort angeführt.

**Offert-Kundmachung.**  
Gefertigter Konsummasse-Verwalter gibt hiedurch bekannt, daß das **Vergnügungs Etablissement Konstantinopel** in Budapest sammt dem in amtlicher Inventare mit dem Schätzungspreise per 226095 fl. 53 fr. aufgenommenen Baulichkeiten, sonstigen Einrichtungsgegenstände und Zubehören — laut Beschluß des Konsumauschusses — im Offertwege aus freier Hand verkauft wird. Die Kauf-offerte sind mit einem **Wadium von 5000 fl.** versehen spätestens bis 12. Februar l. J. bei dem unterfertigten Masseverwalter einzureichen, woselbst in die ausführlichen Verkaufs-Bedingungen täglich von 4-6 Uhr Nachmittags Einsicht genommen werden kann. Später einlangende oder ohne Wadium eingereichte Offerte werden nicht berücksichtigt. Der Ausschuss behält sich das Recht vor, jedwedes Offert abzuweisen.  
**Dr. Leopold Karácsonyi, Masseverwalter,**  
Budapest, VI., Uj-utca 45/b.

Erhaltung und Reinheit der Wäsche durch  
**Lessive Phenix**  
Patent J. PICOT, Paris.  
Wäscht OHNE Seife, Asche, Soda oder Chlor Alles auf das Beste.  
In allen Droguerien und Spezeriehandlungen ist **LESSIVE PHENIX** erhältlich u. nur echt in Originalpacketen. Engros-Verkauf: **J. Picot, Karlsring 17, Budapest.**

**Weit billiger**  
als die billigsten Lose od. Promessen sind Gewinnsscheine von  
Solche fünf Original-Gewinnsscheine mit zusammen dreizehn Prämienziehungsgewinnchancen jährlich und dertelben Gewinnchance wie die bezüg. Lose auf die Haupt- und Nebenziehungen verkaufen mit bis auf Weiteres für fl. 19 per Stück oder gegen 22 monatliche Raten à fl. 1 mit dem sofortigen Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate.  
**Münz & Co.,** Bank- und Wechselgeschäft, Wien, I., Rothenturmstraße 26.

**Geheime Krankheiten.**  
Bei Garantie und strengster Diskretion heilt den veralteten **Harnröhrenfluss u. Harnbeschwerden** in wenigen Tagen ein für allemal mit sicherem Erfolg und Beseitigung aller traurigen Folgen bei bequemer Anwendung im Hause der durch **Dr. Tóth erfindene privilegierte „PAUSIBLENON“**. Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Gesundheit und zur Förderung der Manneskraft von vorzüglicher Wirkung. Preis sammt Gebrauchsanweisung **10 fl.** Die Zusendung erfolgt bei Vorauszahlung obervährten Betrages oder per Nachnahme durch **Dr. Tóth, Budapest, Josephering Nr. 18.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offeriert billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 65735

**Eine aus 4 Gassenzimmer** mit Nebenräumen bestehende, als Bureau geeignete Wohnung, mit öffentlichem Telephon versehen, ist sofort zu vermieten. **5. Bezirk, Elisabethplatz 10, 1. Stock, Thür 1.** Näheres bei Herrn Modern u. Breiten. 9944

**Wildfleisch**  
zu haben per 5 Kilogramm in der **Centralmarkthalle, Budapest, Jollantsplatz.** Vorderer 30 kr., hinterer 55 kr. per Kilo. Täglich frische **Prima Theebutter** 1 fl. 20 kr. per Kilo. Markthallen-Approvisionierungsgenossenschaft ung. Landwirtschaft. 9953

**Erste Wiener**  
Firma sucht tüchtigen Kaufmann mit größerem Kapital zur Gründung einer größeren Schokoladen- und Zuckerverarbeitungs-Fabrik für Ungarn mit Unterstützung der ungarischen Regierung. Offerte unter „Rentables Unternehmen“ postlagend. Wien, VI., Gumpendorferstraße. 9954

**Tapeten.**  
Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten und spanischen Wänden, Cafés, Restaurants und Wohnungen billigt effektiviert bei **Johann Franzke, Sebestyén-tér 6. szám.** 9940

**Eine Partie**  
Restentoppiche 26 kr., Seide 50 kr., Sammt 50 kr., Atlas 50 kr., große Teppiche fl. 6.50, Stoffe, Vorhänge billig. **Joseph Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe.** 9952

**Für Mühlenbesitzer und Landwirthe.**  
Prompt lieferbar zu günstigen Konditionen sind folgende gründlich hergerichtete Maschinen zu haben: Garrettsches **Compound-Lokomobil**, halbfahrig, 20 HP., 3 Jahre alt, **Schrotmühl Nr. 6, Csurka Nr. 0,** Mahlgang-Eisenheile auf Zahnradantrieb mit 38" Steine, ein 32" Doppelmühle mit Steine, **1 Mehlschinder, 2 Schrottschinder,** 1 Centrifugalpumpe 6" mit 8 Mtr. Rohre und Saugkorb; eine 8 HP. vorzügliche Schuttlersche **Dampfdruckgarnitur, 3 englische Lokomobile** 4 HP., 6 HP. Näheres Maschinenfabrik, **Budapest, 6. Bez., Botond-utca 7. sz.,** äußere Wägenstraße. 9793

**Klavierkäufern**  
zur Nachricht, daß ich wegen Ueberhäufung meiner bestsortirten Niederlage, die besten In- und Ausländer-Instrumente zu sehr reduzierten Preisen abgebe. **Kerepesty, Wägenring 21. (Industrie-hof).** 9670

**Zofal**  
wird gesucht für ein Weißwarengeschäft auf lebhaftem Posten, auch mit Einrichtung. Schriftliche Anträge unter „S. K. 798" an die Exp. 66798

**Damen-Outgeschäfte,**  
auf gutem Plage, mit eleganter Einrichtung und Waare ist sofort preiswürdig zu verkaufen. **Adresse Király-utca 38, Thür 10.** 66792

**Kein Schwindel mit**  
neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkali áruház, Karlsring Nr. 1, Ecke Kerepestystraße** (früher Karlsring 2). Dasselbe auch Putzerei und Reparatur. Frack und Salonanzüge werden auch leihweise gegeben. 9852

**Geld auf**  
Jose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt das **Bank u. Wechsel-Geschäft Armin Kováry, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher.** 9295

**Junger Arzt**  
von angenehmem Aussehen, seit 5 Jahren Assistent eines Professors, aus bester isr. Familie, sucht sich zu verehelichen und Mangels an Damenbekanntschaft, bittet derselbe um briefliche Anträge mit Photographiebeschluss. Für strengste Diskretion wird mit Ehrenwort gehaftet. Verlangt werden Anträge von Damen, resp. Eltern, deren Ruf nichts zu wünschen übrig läßt. Erwünscht ist Bildung, Herzengüte, sowie angenehmes Aussehen. Mitgift von 30-40,000 fl. Anträge unter „Konvenienz 9925" an die Exp. 9925

**Kalligraphischer**  
Lehrkurs. Schlecht-schreibende Schüler oder Schülerinnen, sowie Handelsbesitzene können nach meiner bewährten Methode gegen mäßiges Honorar in kürzester Zeit einen glänzenden Erfolg erreichen. **Philipp Reich, Schreibmeister, 7. Bezirk, Königsgasse 15, 2. Stock 2.** 66775

**Subagenten werden**  
zum Verkauf von ausländischen Cigarren und Cigaretten in allen Städten Ungarns gesucht. Nur Solche, die bereits in diesem Artikel gearbeitet und in vornehmen Kreisen, Klubs und Casinos Zutritt haben, wollen ihre ausführlichen Offerte nebst Angabe von Referenzen unter „Leistungs-fähig 669" an die Exp. einreichen. 66669

**Thoreinfahrt**  
sammt eleganter Glasgasse, geeignet für Blumenhandlung oder Randitengeschäft, auf sehr lebhaftem Posten zu vergeben. **Adr. in der Exp.** 66739

**Intelligenter junger**  
Mann, Christ, Reservetabak, Matura, Handelsakademie, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stelle. **Gesl. Anträge erbeten unter „Tüchtig 748" an die Exp.** 66748

**Lakást keresek**  
május 1-re, 2 esetleg 3 szobásat a 4., 5., 6. vagy 7. kerületben. Szives ajánlatok „E.M.331" cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 66700

**Intell. fejsche Frau**  
von repräsentationsfähigem Aussehen, tüchtig im Hauswesen wie auch feinen Handarbeiten, wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau, Haushälterin oder zu mütterlichen Kindern. Selbe ginge auch in die Provinz. Anträge unter „Zugereist 20" an die Exp. 66802

**Glaswand,**  
Stellagen, Pult, Schreibtisch, in altem, gutem Zustande, **Vorzimmer- und Küchen-möbel,** neu, sind billig zu haben. **Blonder Lajos, Tischler, Sip-utca Nr. 14.** 66688

**Kleines Familienhaus** mit Garten oder eine zum Sommer- und Winteraufenthalt geeignete kleinere Villa nahe der Diner Stadtgrenze wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „S. P. 12" an die Expedition. 66677

**Kartenlegerin**  
wohnt **Magyargasse Nr. 3, 1. Stock 8 im Siegenhause.** 66764

**Schießstätte.**  
Im Grand Ettablissement Parisis ist die Schießstätte auf ein Jahr zu verpachten. Anträge sind an die Direktion zu richten. 66692

**Boltok**  
azonnal kiadók 200-550 forint József-körút 19. sz. 66695

**Handelschüler**  
der 2. Klasse, mit kalligraphischer Schrift, guter Mathematiker, junger Stenograph, möchte baldigt Bureau-Praktikantenstelle annehmen. Vermittler honorirt. Anträge unter „S. G. 683" an die Exp. 66683

**Gebildetes Mädchen**  
mit angenehmem Charakter, anfänglich, wünscht in einem besseren Hause als Erzieherin oder Haushälterin unterzukommen. **Gesl. Anträge unter „Charaktervoll 702" an die Expedition.** 66702

**Norddeutsches,**  
zuverlässiges Fräulein mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, Geschäftsführerin oder Hausfrau. Kann auch französisch u. Klavier. **Gesl. Anträge unter „S. R. 697" an die Exp.** 66697

**Bureaubeamtin**  
gesucht für eine große hiesige Fabrik zum sofortigen Eintritt. Bewerber müssen Mittelschule und Handelsakademie oder den Eisenbahn-Fachkurs mit gutem Erfolg absolviert haben, ungarische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Anträge unter „Pensionsberechtigt 666" an die Exp. 66666

**Maschinen-Schlosserei,**  
verbunden mit Fahrrad-Reparaturwerkstätte, komplett eingerichtet, ist sammt Kundentris billig zu verkaufen. **Zins 180 fl. pro Jahr. Adr. in der Exp.** 66789

**Gödöllő,**  
„Rosa Villa", gegenüber vom Bahnhof, schönste Lage, komplett möblirt, mit Kücheneinrichtung und Speisefervice ist zu verpachten. Näheres bei **Fritz Kágy, 5. Bezirk, Göttergasse 11.** 66732

**Geld**  
auf Budapest und Provinzhäuser 1. Satz, 42jährige Amortisation 5%, 50 Jahre 4 1/2%, 2. u. 3. Satz 6%, sowohl auf Güter, Fabriken, Dampfmaschinen mit der obigen Zinsentilgung. **Gesl.** auf Wechsel zu 5-6%, bis 10,000 fl. für jede kreditfähige Person rasch durchgeführt von **Sigmund Schwarz, Handels- u. Finanz-Informationen-Bureau,** Budapest, 8. Bezirk, Kerepestystraße 63. 66755

**The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.** Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 65802

**Reisenden,**  
Fabriken besuchend, wird bestbewährter patent. Spezialartikel einer hiesigen Fabrik unter günstigsten Konditionen mitgegeben. Anträge detaillirt mit Referenzen unter „Gewissenschaft 20" an die Exp. 66393

**Ungarische Bonne**  
zu 2 deutschen Kindern auf 3 Nachmittage der Woche per sofort gesucht. Offerte unter „S. R. 30" an die Exp. 66598

**Egy igen jó**  
forgalmu mosó-és fehérnemű-tisztító-intézet más vállalat miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 66599

**2 fl. 30 fr.**  
Ein Stück feines, großes Damast-Tischtuch mit 6 Stück feine Damast-Servietten, ferner schwere, gute, ganz große Brodtücher 6 Stück 70 kr. und 6 Stück feine Damast-Handtücher fl. 1.20. Prima feines Bettzeug in rosa, blau gestreift, karriert, per St. 22 Mtr. fl. 3.60 und detto hochfein, gezwirnt fl. 4.20. Zu haben **Karlsring 17, im Hofe bei Roth.** Provinzaufträge werden per Postannahme bestens effektiviert. 66771

**Enche**  
deutsche Bonne, die im Hauslichen mithilft und in Handarbeit bewandert ist. **Adr. in der Exp.** 66776

**Gut persische Teppiche,** orientalische Stüchlein, türkische Bibelots zu billigen Gelegenheitspreisen, nur noch kurze Zeit: **Societ National, Wägenstraße, 1. Stock, Thür 4.** 9945

**Arenastraße 58/A,** Ecke Peterdigasse, ferner Arenastraße 34/D, Ecke Sajó-gasse, sind mehrere größere und kleinere Wohnungen, wie auch Gewölbekalitäten sehr preiswürdig zu vermieten. 66772

**Buchhalter**  
für Eisenwerk wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß kaufmännisch gebildet und repräsentationsfähig sein. Jene, welche schon einen ähnlichen Posten bekleiden, haben den Vorzug. Offerte unter „Eisenwerk-buchhalter 774" an die Exp. 66774

**Solides, bescheidenes Mädchen,** isr., das die Bürgergegenstände unterrichten kann, tüchtig in Handarbeit, sowie im Hauslichen behilflich ist, wird zu einem 12jährigen Mädchen aufgenommen gegen ganzer Verpflegung und 8 fl. Gehalt. Offerte unter „R. 3. 780" an die Expedition. 66780

**Ein junger tüchtiger**  
Kommiss mit bescheidenen Ansprüchen wird für ein hiesiges Papiergeschäft zu sofortigem Eintritte gesucht. **Adr. in der Expedition.** 66786

**Junges deutsches**  
Mädchen wird gesucht zu zwei Kindern. **Adr. in der Exp.** 66779

**Geschäftslokal**  
am **Károlyplatz, Ecke Német-utca,** gegenwärtig Apotheke, in nächster Nähe der Markthallen, ist per 1. Mai zu vergeben. Näheres bei **Waltersdorfer, Droguerie, Kerepesti-ut 8.** 66778

**Karlsbader Oblatten,** große Sorte mit Vanille- und Himbeergeschmack, lange haltbar, das beste u. billigste Gebäck zum Tee oder Weiz, leicht verdaulich für Magenleidende, versendet per 5 Kilo-Postpaket, 200 Stück enthaltend, zum Preise von fl. 4.25 per Packung inkl. Verpackung franko jeder Poststation **Ludwig Wechsberg, Oblatten-Erzeugung, Fischen, Oesterreich-Schlesien.** 9947

**Ungarische Erzieherin**  
und deutsche Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen jeder Nationalität finden stets sehr gute Pläze durch das **Bureau Bonelli, Wägenstraße 50.** 66783

**Magazin,** sehr nett gelegen, am **Karlsring,** ferner ein großes **Kellermagazin** in der **Kálmángasse** sind sofort sehr billig zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 66787

**Als Hausmeister**  
empfiehlt sich ein kinderloses Ehepaar, der Mann ist Bahnangestellter und Nachmittags frei, mit ausgezeichneten Zeugnissen und Referenzen. **Adr. in der Exp.** 9955

**Egy finom**  
palissander fábioli ezitera, müncheni Tiffenbrunner-féle gyártmány, azonnal eladó. **Czim a kiadóhivatalban.** 66781

**Fakturista,** szép írással, keres alkalmaszást, jártas a könyvvitelben, levelezésben és az irodai teendőkbén. Szives levelek „Megbizható 782" cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 66782

**Junger Komptoirist,** der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird mit kleinem Anfangsgehalt per sofort acceptirt. Offerte unter „Fleißig 1000" an die Exp. 66785

**Elegante Wohnung**  
ist in der **Dalszinház-utca Nr. 8, 2. Stock,** bestehend aus 4 Gassenzimmern sammt Ofen, 1 dreifensteriger Salon, 2 einfensterige Gassenzimmern, 1 Hof, 2 Bäder, 2 Vorzimmer, 2 Dienerzimmer, 2 Küche, 2 Kloset, Boden im Keller, pro 1. Mai im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Dieselbe kann täglich von 11 Uhr weiter besichtigt werden. Näheres 2. Stock, **Thür rechts.** 9956

**Praktikant aus**  
anständigem Hause, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen bei **Adolf und Ludwig Eisner, 5. Bezirk, Dorotheagasse 11.** 66795

**Tüchtiger Reisender**  
der Speereibranche sucht für Ungarn Nebenvertretung in Mehle, Sämereien u. gegen Provision. **Gesl. Zuschriften unter „C. 3. 25" an die Expedition.** 66804

**Intell. Fräulein,** welches gut deutsch und ungarisch spricht, im Nähen, Zuschneiden tüchtig ist, sucht Stelle als Bonne in der Hauptstadt zu Kindern im Alter von 5-10 Jahren. **Adr. in der Exp.** 66801

**Egy tisztességes**  
fiatal kereskedősegéd, fűszer-és csomagolószakmában, azonnal felvételt. **Czim a kiadóhivatalban.** 66803

**Konkurs.**  
Ein isr. Religionslehrer ledigen Standes wird zum sofortigen Antritt acceptirt, selber muß die Fähigkeit besitzen den Unterricht in deutscher und ungarischer Sprache zu führen. Aspirirende haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen wie auch über ihre bisherige Thätigkeit zu richten an **Herrn Leopold Berger in Böding (Bogin),** Gehalt nach Uebereinkommen. Solche, welche die Fähigkeit besitzen, 2 Bürgerhäuser zu unterrichten, werden bevorzugt. 9959

**Fabriklokal,** 150 Quadratmeter, Kerepestystraße, im Hofe, Barriere, besonders licht, dazu großer trockener Keller und Boden, Gas im Lokal, stammend billig zu vermieten per 1. Mai. **Adr. in der Exp.** 66794

**Wohnung**  
am 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche und 1 Speis, ist billig sofort zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 66799

**Große Auswahl**  
an Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Diener, bei **Franz Weiss, Blacungsgasse, Leopoldstadt, Gedenkplatz 7.** 66793

**Schadchen,** die in anständigen bürgerlichen Familien verkehren, werden gebeten, ihre Adresse unter „N. S. 791" in der Exp. abzugeben. 66791

**Koscher Selchwaa-**  
renzeinschaft, guter Posten, ist Familienangelegenheiten halber preiswürdig zu verkaufen. **Adresse in der Exp.** 66663

**In Steinbruch,** **Gyömör-ut 33,** ist ein neugebautes **Barter-Gehaus** mit unbedauten großen Grund, Schmeine-Schlachtbrücke, Gewölbekalitäten, viel Nebenkalitäten u. s. w., gegen leichte Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei der **Albert-Jraer Sparkasse** zu erfragen. 66773

**Jól menő**  
fa-és szemüzet azonnal eladó. **Czim a kiadóhivatalban.** 66796

**Eine Geislerrei**  
sammt Traik, Wein- und Brantweinquant, Holz- und Steinbohlen, sowie Brennholzverschleiß, ist sofort billig Familienverhältnisse halber zu übergeben. **Gesl. Anträge mit Wohnung, Magazin, Keller und dergleichen, Jahreszins 200 fl. Lösung täglich 40 bis 50 fl. Adr. in der Exp.** 66799

**Kantiniäre**  
zu einem Großbau in **Budapest** gesucht. **Adr. in der Exp.** 66743

**Französische Bonne**  
(Israelitin), mit besten Empfehlungen sucht Stelle zu ein oder zwei Kindern, am liebsten aufs Land. Auskunft erteilt und erbittet Offerte **Mabelle Schulz, Turóc-Szucsány.** 66800

**Für unser Holz-**  
geschäft benötigen wir einen jungen Mann, der bereits in einem Detail-Geschäft beschäftigt war und der ungarischen wie auch der slavischen Sprache mächtig ist. Offerte sind an die **Firma Bäck Márk in Vág-Vecse** zu senden. 9958



Allerlei.

(Eine drollige Ordensgeschichte) erzählt die „Zeitung für die vornehme Welt“... Nach der Verlobung der Prinzessin Royal von England...

worden, und so hatte der Lord-Feldmarschall mit dem Rosinenstollen allein die weite Reise gemacht... (Zur Frauenemanzipation.) Seit dem Beginn der jetzigen Landtagsession im Oesterreich...

der Gouverneur gewissermaßen über dem Gericht, da er das Begnadigungsrecht ausüben kann... (Zu Tode eingeschlafert.) Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: Die Apothekerwitwe Frau Marie Grellepois...

37.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden. Von René de Pont-Jest. — Autorisirte Bearbeitung. —

Niemand stieg glücklicherweise in das Coupé, in welchem Frau Fermerol und Guerdard Platz genommen, und vollkommen erschöpft drückte sich Geneviève in eine Ecke und brach in einen heißen Thränenstrom aus...

— Mein Gott, was sich zugetragen, ist im Buche des Schicksals verzeichnet gewesen. Sie waren nur das blinde Werkzeug der Gerechtigkeit und dürfen sich jetzt nicht niederdrücken lassen...

— Und wenn man seinen Namen erfährt, sprach die arme Frau bebend vor innerer Erregung, wenn man herausfindet, daß er mein Gatte gewesen, wird da die menschliche Gerechtigkeit nicht forschén, weswegen sein Leichnam wenige Schritte vor meiner Thüre aufgefunden wurde?

Die Aermste schluchzte unaufhörlich. — Erstens, sprach Guerdard, wird man vielleicht nichts von alledem entdecken, was Sie befürchten; es ist sehr leicht möglich, daß jener Mensch kein einziges Papier bei sich hat...

— Ja, es ist möglich, daß Alles verläuft; wenn man man aber trotzdem auf die Spur käme? — Wenn dieser unwahrscheinliche Fall eintreten sollte, so werde ich Sie doch retten.

— Sie? — Ja, ich! Neben mir gleich klar und deutlich. Ich werde sagen, daß ich es gewesen, welcher jenen Mann getödtet...

— Sie? — Ja, ich! Neben mir gleich klar und deutlich. Ich werde sagen, daß ich es gewesen, welcher jenen Mann getödtet. Ich werde erzählen, daß Sie mich aufgefordert haben, Sie nach dem Palais zu begleiten...

Herrn Verquellier's mit Ihnen haben wollte. Ich werde ferner erzählen, daß ich in dem Augenblicke eintraf, in welchem jener Mensch Sie bedrohte...

— Sie würden das wirklich für mich thun? Ach, mein lieber Guerdard! Und wenn man Ihnen aber keinen Glauben schenkt?

— Warum sollte man nicht? Die alte Freundschaft, welche uns verbindet, meine Intimität mit dem Herzog, meine ehrfurchtsvolle Zärtlichkeit für Ihre Tochter, Ihre besonders heikle Stellung, der natürliche Umstand, daß Sie schon aus mütterlicher Zärtlichkeit heimlich mit Demjenigen verhandeln wollten...

— Und wenn man im Gegentheile glaubt, daß ich Ihnen Alles gestanden, hätte man nicht das Recht, zu sagen, daß wir uns in's Einvernehmen setzten, um uns des Mannes zu entledigen, der uns störte?

— Niemand wird je daran denken, mit einer solchen Rolle zuzumuthen, sprach Guerdard mit ruhigem Lächeln. Man weiß, wie zurückgezogen und vorwurfsfrei Sie seit der Verheirathung Ihrer Tochter leben, geben wir uns also keinen phantastischen Muthmaßungen hin...

— Es sei, wir müssen diese Lüge wohl annehmen. Man wird aber doch immer noch die Frage stellen, weshalb Sie meine Leute nicht herbeiriefen, weshalb Sie den Leichnam nach dem Boulevard hinaustrugen...

Guerdard zögerte einen Augenblick. — Ich bitte Sie im Vorhinein um Verzeihung, wenn ich Sie durch meine Ausagen, in einen falschen Verdacht bringen sollte. Wir werden eher Alles vermuthen lassen, als daß wir die Wahrheit sagen; nur Derjenigen wollen wir die Sache klar stellen...

— Doktor, Sie sind der beste und großmüthigste der Freunde. Gott selbst ist es, der Sie zum zweiten Male meinen Pfad kreuzen läßt. Und die arme Frau sah sie mit thränenvollen Augen nach den Händen des Arztes, um sie konvulsivisch an die Lippen zu ziehen.

wehren, aber es gelang ihm, Geneviève zu überzeugen, daß das blutige Geheimniß, welches sie vereinte, auch immer zwischen ihnen Beiden Geheimniß bleiben werde. Als der Zug in Mantes anhielt, fühlte sich Frau Fermerol so weit beruhigt...

— Sie würden das wirklich für mich thun? Ach, mein lieber Guerdard! Und wenn man Ihnen aber keinen Glauben schenkt? — Warum sollte man nicht? Die alte Freundschaft, welche uns verbindet, meine Intimität mit dem Herzog...

Freilich hegte er auch für sich keinerlei Hoffnungen; er war fest entschlossen, der Herzogin niemals die Liebe einzugestehen, welche sie ihm einflößte, er wußte, daß sie ihm nie angehören könne, aber er wollte ihre Achtung nicht verlieren...

Vor Allem durfte ihm nichts aus Geneviève's Vergangenheit unbekannt sein, damit er im Vereine mit ihr einen ganzen Bertheidigungsplan erfinden konnte.

Am folgenden Morgen nach einer schlaflosen Nacht, welche ihm endlos dünkte, begab er sich zu Frau Fermerol und ließ sich durch die Kammerfrau anmelden. Ihn drängte es, nach Paris zurückzukehren, um zu vernehmen, was sich auf dem Boulevard Courcelles zugetragen...

— Liebe Freundin, wenn Sie nicht im Stande sind, sich einigermaßen zu beherrschen, dann fürchte ich im Vorhinein, daß wir die Sache als verloren ansehen müssen. Muth, um Ihrer Tochter willen. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 3. Februar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

## Nemzeti színház.

Havi bérlés 3. sz.  
**Antonius és Cleopatra.**  
Tragédia 5 felvonásban. Irtta Schakspeare.  
Marcus Antonius Szacsavay Oktavius Caesar Ivánfi Marcus Aurélius Szigeti Domitius Bercsényi Scarus Gyenes Demetrius Hetényi Thyreus Horváth Taurus Császár Cleopatra Jászai Octavia Alszei Charmian Szacsavayné  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Havi bérlés 2. szám.  
**André Chénier.**  
Opera 4 képből. Szövegét

(Repertoire des Nationaltheaters.)  
Donnerstag (J.-A. Nr. 28, M.-A. Nr. 4), „Pry Pal“ — Freitag (J.-A. Nr. 29, M.-A. 6), „A hü barát“ und „Borus szerelem“ — Samstag (J.-A. Nr. 30, M.-A. Nr. 6), „Három egyszerű“ und „A pártfogó“ — Sonntag (Abonn. susp. 3), „Mariana“.  
(Repertoire der kön. ungar. Oper.)  
Donnerstag (J.-A. Nr. 21, M.-A. Nr. 3), „A fekete domingó“ und „Erczember“ — Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 22, M.-A. Nr. 4), „Parasztbeütlet“ und „A piros cipő“ — Sonntag (Abonnement susp. Nr. 4), „André Chénier.“

irta Luigi Illica. Zenéjét szerzette Umberto Giordano.  
André Chénier Perotti Charles Gérard Takáts Madeleine Vasquez Bersy Kaczér Coigny grófnő Semsey  
Kezdete 7 órákor.

## Népszínház.

**Czigánybáró.**  
Nagy operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Strauss J.  
Kezdete 7 órákor.

## Vígyszínház.

**Két örömnep.**  
Bóhózat 4 felvonásban. Irták Schönthan Ferenc és Kadelburg G.  
Kezdete fél 8 órákor.

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

Heute:  
**Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz.**

Vorher:  
„On parle français“.  
Auftreten der Kostüm-Soubrette Frl. Melitta.

## FISCHER'S

**Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.

HEUTE:  
**Prinzessin u. Zigeuner-Primás**

Prinz Alfons von Cherbeltier	... ..	Ruppert
Prinzessin Alice	... ..	Marietta Bellinora
Palo Jancsi	... ..	Ujvári
Florian, Gärtner	... ..	Großmann
Blauweiß, Kommissionär	... ..	Köhler

## JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38.  
FAMILIEN-ETABLISSEMENT.  
Heute grosse Künstler-Vorstellung mit sensationellem Programm. Noch nie dagewesener Erfolg der deutsch-jüdisch-ungar.

**JAMMO-TRUPPE,**  
welche mir gelungen, auf weitere acht Gastspiele zu gewinnen. Ferner gelangen zur Aufführung die mit so großem Beifall aufgenommenen Komödien

Jud und Christ, Pfarrers-Köchin, sowie Auftreten des ganzen Künstler-Perfonals.  
Entrée frei. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

## GRAND ETABLISSEMENT

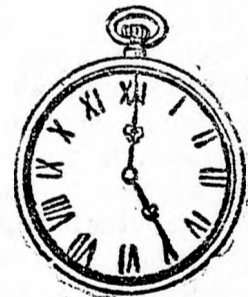
# PARISIEN

Kerepeserstrasse 63.  
Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.

Täglich  
**Variété-Vorstellung.**

Programm höchst amüfant. — Attraktionen allerersten Ranges. Weltstädtisches Nachtleben.

3faches und Gal bis



Konzert Mabilie Früh.

Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. -.60.

Voranzeige:  
Donnerstag, den 4 Februar 1897: Großer Narren-Abend.

## REICH'S GRAND ORPHEUM,

VII., Kerepeserstrasse 64.  
Auftreten der hier so sehr beliebt gewordenen polnischen Singspiel-Gesellschaft aus Lemberg.  
A. Lager, Regisseur.

Zur Aufführung gelangt:  
**Neu! Neu! Neu!**

# König Alexander

unter Mitwirkung des Helben-Tenors Salo Brandes.  
Für gute Küche und Getränke sorgt bestens  
J. REICH, Direktor und Eigenthümer.

## Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:  
**The three Sisters WALTON**  
Schönheiten ersten Ranges.  
**Mr. und Mme. Duffaut.**  
Ein Assekuranzagent der „Hamandeggs“.  
Zum Schluss: **FAR-NIENTE.**  
Tageskassa von 3-5 Uhr.

## Café Schön,

Váci-körút 45. szám.  
Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle  
**Messerschmidt-Grünner**  
unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-virtuosin  
**Frl. Mizzi Messerschmidt.**  
Hochachtungsvoll J. Schön, Cafetier.

**KÖVESI'S**  
grosse Restauration, Wein- und Bierhalle  
Budapest, VII., Erzsébet-körút.  
Täglich

## Militär-Musik-Konzert.

Heute, der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Freiherr von Zellaßich, Nr. 69.  
Auf allgemeinen Wunsch meiner geehrten Gäste übernehme ich auch vom 1. Februar d. J.

## Mittags-Abonnement.

Vorzügliche Küche. Gute, reine Getränke.  
Um gütigen Zuspruch und zahlreichen Besuch des p. t. Publikums bittet  
Kövesi Nándor.

## Grand Café „Marokko“,

Váci-körút 11, Andrassy-ut 1.  
Täglich große internationale Künstler-Vorstellung.  
In einigen Tagen Gastspiel

## OTILON.

„COMTESSE GAGERL“.  
Lustspiel-Parodie.  
Comtesse Gagerl . . . K. Maurice.  
Anfang 8 Uhr. Täglich 2 neue Possen. Entrée frei.

## Die Sündfluth kommt!!

Wer einen angenehmen Zerstreungsort sucht, möge in die  
**Arche Noa's,**  
OFEN, II. Bezirk, Iskola-utca Nr. 16  
gehen, wo er im großen, neu umgestalteten Saale der Arche bei ausgezeichneten ungarischen Weinen, wie auch geschmackvollen Speisen und bei eraktester Bedienung die durch unseren Vater Noa entsendete Taube erwarten kann. Die Arche wird Samstag, den 6. Februar l. J., eröffnet, u. damit sich die in derselben Weilenden nicht langweilen, sorgte Noa's Nachfolger auch für eine vorzügliche Musik. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Szalontay György,**  
Steuermann der Arche.

HEUTE von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends ab spielt die

## Honvéd-Kapelle

bei freiem Entrée im Parterre-Speisesaal der hauptst. Redoute.  
Mäßige Preise, prompte Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Geza Egervary.**

## Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr.

**Grosse Vorstellung.**  
Alle Spezialitäten-Nummern.  
Grosses Ballet-Divertissement.

**NEUES PROGRAMM!**  
Zum 1. Male: Zum 1. Male:

Das Comtessen-Trio:  
**Didi, Mariska und Elice**

## VASQUEZ

Miss Jessy Lindsay | Bianka Braselly,  
der Stern von Amerika. | im ihrem großart. Soubrettekostüm.

## Derosch und Bianka

französisches Duett.  
Alfred Clives, | Heinrich Blank,  
mysteriöse Eccentriques. | Bauchredner.

## Herr und Madame Denise.

Operette in 1 Akt von Offenbach.  
NB. Im Café-Wintergarten heute Konzert der Zigeunerkapelle  
Munczy Lajos bis 3 Uhr Früh.  
— Karten im Vorverkauf Trafik Andrassystrasse Nr. 38. —

## HERZMANN'S

## ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der königl. Oper.  
HEUTE:

**Mlle. ADELE CARON**  
(Ein elektrisches Liebesabenteuer).

Rudi und Eleky | Tilly Proska  
preisgekrönte Tangduettisten. | Verwandlungsfängerin und Instrumentalistin.

## MARIELLA BELLONCINA

chanteuse italienne-française et mandoliniste.  
Michael Fox | Lola Allemand  
gentleman juggler. | internationale Sängerin.

**Elsa und Eleonore Wornung**  
deutsch-dänische Duettistinnen.

Die mit so großem Beifalle aufgenommenen Novitäten:  
„Papatofa's Nachfolger“ und „Goffudar Wujt“.  
Nächste Novität:  
„Die goldene Martha“ (Parodie der „Goldenen Eva“)

## Danksagung.

Unterfertiger zeige höflichst an, daß ich mein  
**Café „Hazánk“**

mit 1. Februar d. J. an Herrn Heinrich Stern übergeben habe. Gleichzeitig erachte ich es als meine Pflicht meinen geehrten Gästen, Gönnern und Freunden für das mir in so reichem Maße bewiesenen Wohlwollen und Vertrauen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Hochachtungsvoll  
**JOSEPH GLAUBER,**  
Cafetier.